

Subjektivität und Es-Objektivität bei Systemen

1. Wie in Toth (2014a-c) dargestellt, korrespondieren Systeme, obwohl sie offiziell und nach Toth (2012) als Dichotomien, d.h. durch $S^* = [S, U]$ definiert sind, in keiner Weise der 2-wertigen aristotelischen Logik, nach dessen Werte-Dichotomie sie bestimmt werden. Nimmt man als Beispiel ein Restaurant, so stellt dort die Differenz zwischen dem Wirt und den Gästen eine Kontexturgrenze dar, insofern deren Rollen nicht-austauschbar sind. Identifiziert man den Gast mit dem Ich-Subjekt, dann stellt der Wirt das Du-Subjekt dar. Falls, wie meistens üblich, der Wirt Pächter, aber nicht Besitzer seines Objektes ist, dann haben wir als weiteres Subjekt den Eigentümer, zusammen also bereits drei logisch, ontisch, semiotisch und erkenntnistheoretisch verschiedene Objekte, die auf keinen Fall, wie in der aristotelischen Logik üblich (vgl. Günther 1991, S. 176), mit dem Es-Objekt amalgamiert werden können. Anstatt einer 2-wertigen aristotelischen Logik benötigt man also bereits zur formal konsistenten Beschreibung eines relativ einfachen Systems wie es ein Restaurant darstellt, eine Logik, die neben einer Objektpositionen über ein Minimum von drei Subjektpositionen verfügt, d.h. einer 4-wertigen, nicht-aristotelischen und polykontexturalen Logik (vgl. Günther 1979, S. 149 ff.).

2. In Wohnhäusern sind die Unterscheidungen zwischen vier logischen Positionen zwar überschaubarer, aber strukturlogisch nicht einfacher, denn sobald mehr als eine Person eine Wohnung bewohnt, ist die Unterscheidung zwischen Ich- und Du-Subjekt etabliert. Falls eine Wohnung über eine Gästezimmer oder eine Gästetoilette verfügt, haben wir ebenfalls die minimale subjektale Ich-Du-Er-Deixis beisammen. Allerdings ergibt sich eine weit über die Logik, und d.h. sowohl über die mono- als auch über die polykontexturale, hinausgehende weitere Differenzierung innerhalb der Objektposition. Denn, wie bereits in früheren Arbeiten gezeigt, ist bei Wohnhäusern zwischen Transit- und Nicht-Transitsystemen (z.B. Treppenhäusern vs. Wohnungen) und bei den letzteren zwischen Subjekt- und Objekträumen (z.B. Schlafzimmern vs. Speisekammern) zu unterscheiden. Erschwerend kommt bei den letzteren im Zusammenhang mit dem Einbettungsgrad von Teilsystemen die

jeweils systemabhängige Subjekt-Objektgrenze dazu (z.B. begehbarer vs. nicht begehbarer Schrank bzw. Besenkammer vs. Kühlschrank). Mit diesen, sogar die strukturellen Möglichkeiten der polykontexturalen Logik überschreitenden Objektdifferenzierungen befassen wir uns im folgenden.

2.1. Transiträume

Transiträume sind weder reine Ich-Du-deiktische noch reine Es-deiktische Räume, d.h. sie dienen weder zum Verharren von Subjekten noch von Objekten (von etwaigen Tischchen, Stühlen, Bildern oder Pflanzen, etwa bei Treppenabsätzen, abgesehen).

2.1.1. Treppenträume



Salvatorstr. 8 8050 Zürich

2.1.2. Lifträume

Bei Lifträumen ist zwischen dem Schacht und der Kabine zu unterscheiden. Während der erstere ein reiner Objekt-Transitraum ist, ist der letztere, abgesehen von Waren-, Betten- u.ä. Aufzügen, ein reiner Subjekt-Transitraum.

2.1.2.1. Objekttransitraum



Voltastr. 84, 8044 Zürich

2.1.2.2. Subjekttransitraum



Marktgasse 3, 8001 Zürich

2.2. Nicht-Transiträume

2.2.1. Nicht-Objekttransiträume

Hierhin gehören trivialerweise alle Wohnungen im Gegensatz zu Hotel- und Spitalzimmer, teilweise Gefängniszellen (im Gegensatz zu Klosterzellen) u.ä.

2.2.2. Nicht-Subjekttransiträume

2.2.2.1. Speisekammern



Forchstr. 34, 8008 Zürich

2.2.2.2. Abstellkammern



Am Schanzengraben 29, 8001 Zürich

2.2.2.3. Keller



Schönaustr. 73, 9000 St. Gallen

2.2.2.4. Estriche



Gemeindestr. 65, 8032 Zürich

2.2.2.5. Garagen



Reinacherstr. 14, 8032 Zürich

2.2.2.6. Einbauten



Steinentorstr. o.N., 4051 Zürich

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen
Dialektik. Bd. 2. Hamburg 1979

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Objekt-, Subjekt- und Zeitdeixis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Objektdeixis in Zeitfunktion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Ontische und semiotische deiktische Teilmatrizen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

13.10.2014